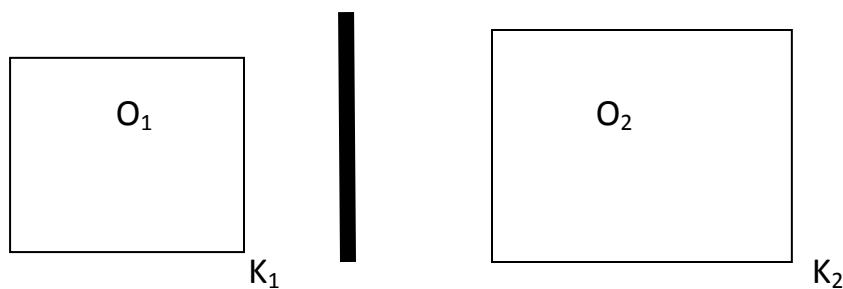


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Eine grundsätzliche Frage zur kontextuellen Vereinigung von Kontexturen**

1. Nehmen wir an, ein Objekt  $O_1$  gehöre dem Diesseits an, und dieses Diesseits sei die Kontextur  $K_1$ . Ferner nehmen wir an, es gebe ein Objekt  $O_2$ , das dem Jenseits, also der Kontextur  $K_2$ , angehöre. In einer klassischen, d.h. monokontexturalen Welt, sind somit die beiden Objekte  $O_1$  und  $O_2$  ewig voneinander geschieden, d.h.  $O_1$  ist zu  $O_2$  transzendent und  $O_2$  ist zu  $O_1$  transzendent, und zwischen den beiden Kontexturen  $K_1$  und  $K_2$  verläuft eine Kontexturgrenze:



Dem Fall, wo 3 Kontexturen bzw. Universen ( $U$ ) vorliegen, hat Kaehr (2010) wie folgt formalisiert:

$$(u_1 \cap_{1.2} u_2) \cap_{1.2.3} u_3 = \emptyset$$

Das bedeutet also, dass die kontexturale Schnittmenge zwischen zwei oder mehr Kontexturen, welche durch Kontexturgrenzen voneinander geschieden sind, stets leer sind. Die leere Menge drückt also die Transzendenz aller Objekte zueinander aus, die sich innerhalb der Kontexturen befinden.

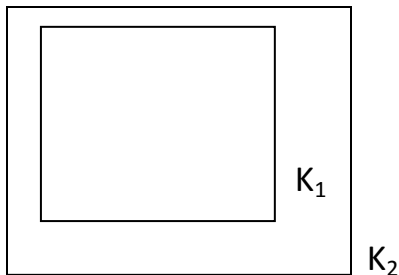
2. Kaehr (2010) schlägt nun vor, die Aufhebung der Kontexturengrenzen entsprechend durch eine kontextuelle Vereinigung zu formalisieren:

$$u^{(3)} = (u_1 \sqcup_{1.2} u_2) \sqcup_{1.2.3} u_3$$

In unserem Fall hätten wir also

$$K_1 \mid K_2 \rightarrow K_1 \cup_{1.2} K_2$$

graphisch

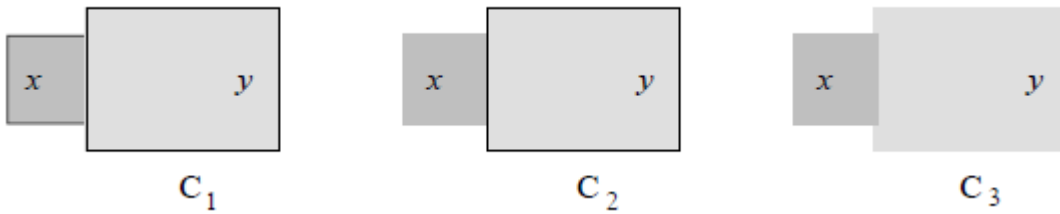


Das bedeutet aber, dass die „kleinere“ Kontextur jetzt eine Teilmenge der „grösseren“ geworden ist ( $K_1 \subset K_2$ ) und dass für die Objekte gilt

$$O_1, O_2 \subset K_2.$$

Nun lesen wir aber bei Rilke: „Wir wissen nichts von diesem Hingehn, das/ nicht mit uns teilt“ (Rilke 1997, S. 464). Wenn also das Hingehen nicht uns teilt, folgt daraus zweierlei: Einerseits werden wir als Diesseitige kein Teil des Jenseits, andererseits wird das Jenseitige kein Teil des Diesseits. Damit fällt aber eine kontextuelle Vereinigung, wie sie oben skizziert wurde, als Modell des Kontexturübergangs weg, und die sich uns nun stellende Frage lautet: Wie kann das Objekt  $O_1$  aus  $K_1$  in  $K_2$  eingehen, so dass  $O_1$  weder Teil von  $K_2$  noch  $K_2$  Teil von  $O_1$  wird?

3. Von den drei möglichen mereotopologischen Modellen (vgl. Cohn/Varzi 2003, S. 5)



$$C_1(x, y) \Leftrightarrow x \cap y \neq \emptyset$$

$$C_2(x, y) \Leftrightarrow x \cap c(y) \neq \emptyset \text{ or } c(x) \cap y \neq \emptyset$$

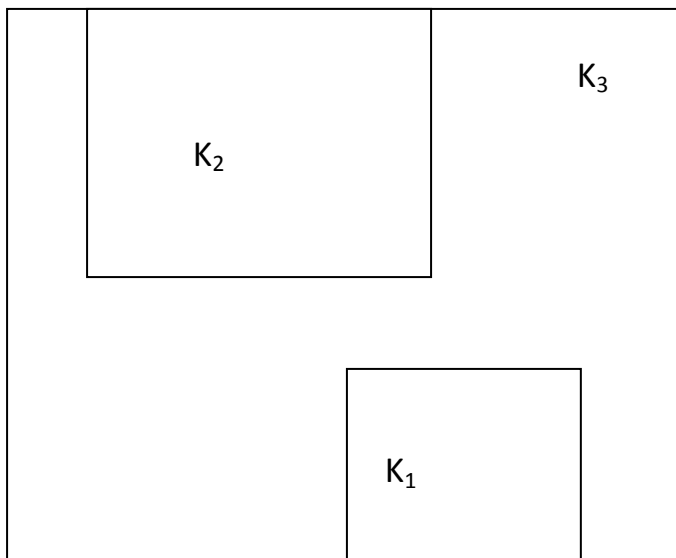
$$C_3(x, y) \Leftrightarrow c(x) \cap c(y) \neq \emptyset$$

scheiden das zweite und das dritte Modell aus, da in 3 beiden und in 2 eine der beiden Kontexturen „randlos“ ist. Das Kontexturenmodell Günthers dürfte jedoch gut mit dem Modell 1 übereinstimmen, und die beiden Mengen  $x$  und  $y$  stellen sich uns unter dem mereotopologischen Gesichtspunkt wie folgt dar:

$$x = i(x) \cup c(x)$$

$$y = i(y) \cup c(y),$$

d.h. als Vereinigung von inneren Punktmengen und abschliessendem Rand. wir können somit zur Beantwortung unserer Frage folgendes Modell aufstellen:



Es wird also

$K_1 \mid K_2 \rightarrow c(K_3) \supset (c(K_2), c(K_1))$  mit  $K_1 \cap K_2 = \emptyset$ ,

Die beiden ursprünglichen Kontexturen  $K_1$  und  $K_2$  sind also zu Teilmengen der *Ränder* einer neuen Kontextur  $K_3$  geworden, da sie selber Ränder enthalten (also nicht den Modellen 2 und 3 entsprechen), sind sie abgeschlossen in Bezug auf eine Zugehörigkeit zu  $K_3$ .  $K_1$  und  $K_2$  sind also weiter getrennt ( $K_1 \cap K_2 = \emptyset$ ), aber nun in der neuen Kontextur  $K_3$  quasi „aufgehoben“. Das Jenseits  $K_2$  „teilt“ also nicht im Rilkeschen Sinne mit  $K_1$ , noch „teilt“  $K_1$  mit  $K_2$ .

## **Bibliographie**

Cohn, Anthony G. / Varzi, Achille C., Mereotopological connection. In: Journal of Philosophical Logic 32/4, 2003, S. 357–390. Zitiert nach Digitalisat:  
[http://www.columbia.edu/~av72/papers/Jpl\\_2003.pdf](http://www.columbia.edu/~av72/papers/Jpl_2003.pdf)

Kaehr, Rudolf, From Universe to Polyverses.

<http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1041&context=thinkartlab>  
(2010)

Rilke, Rainer Maria, Die Gedichte. Frankfurt 9. Aufl. 1997

15.12.2010